
Inhalt

Vorwort	V
Abkürzungen	XVII
Einleitung	1
1 „Hilfe“ soll helfen	5
2 „Was braucht die Praxis?“ – falsch gestellte Fragen führen zu falschen Antworten	15
2.1 Welche „Theorie“ braucht die Praxis?	16
2.2 Welches „Wissen“ brauchen die Professionellen?	19
2.3 Welches „Können“ (Kompetenzen)?	20
2.4 Welche Wissenschaft braucht Sozialarbeit?	24
3 Annäherungen an Sozialarbeitswissenschaft als Handlungswissenschaft	27
3.1 Die zentrale Frage: Wie können wir erkennen, was hilft?	27
3.2 Theorien als „Scheinwerfer“ und als „Wahrheitsmaschinen“	29
3.3 Sozialarbeit ist kein Handwerk – Der nicht erkennbare Zusammenhang zwischen Maßnahme und Wirkung im tatsächlichen Leben	33
3.4 Das Ungenügen einer „Berufslehre“	36
3.5 Handeln hat Folgen	38
4 Anschluss an Kriterien der Wissenschaft	39
4.1 Selbstverpflichtetheit, keine Verzweckung für die Praxis	44
4.1.1 Freiheit und Selbstverpflichtetheit der Wissenschaft	45
4.1.2 Differenz von Wissenschaft und Praxis	46
4.1.3 Analyse vorliegender Entwürfe	48

4.2	Die Unterscheidung von objekttheoretischer und metatheoretischer Ebene	54
4.2.1	Objekttheorie und Metatheorie	55
4.2.2	Folgen der Nicht-Unterscheidung	57
4.2.3	Zum Verständnis von Wissenschaft	60
4.2.4	Meta- und Objekttheorie in den vorliegenden Entwürfen	65
4.3	Formalobjekt als Gegenstand	70
4.3.1	Die Unterscheidung von Material- und Formalobjekt	70
4.3.2	Folgen einer Verfehlung des Formalobjekts	72
4.3.3	Analyse vorliegender Entwürfe	77
4.3.3.1	„Soziale Probleme“ und ihre Veränderung	78
4.3.3.2	Social work science und „domains“	87
4.3.3.3	Handlungsprobleme der Praxis	90
4.3.3.4	Zusammenfassung	94
4.4	Resümee	96
5	Das Ende des „traditionellen“ Wissenschaftsbegriffs und der Wissenschaftstheorie?	99
5.1	Rombach: „kritische“ Wissenschaftstheorie	100
5.2	Fischer: Wissenschaftstheorie nur als normale Wissenschaft	102
5.3	Walach: Wissenschaftstheorie als Nach-Denken	105
5.4	Nowotny, Scott/Gibbons: Kontextualismus + Modus1- und Modus2-Wissenschaft	108
5.5	Rheinberger: „historische Epistemologie“	112
5.6	Relativierung des Relativismus – oder: „Die Suppe wird nicht so heiß gegessen ...“	114
6	Handlungswissenschaft auf philosophisch-anthropologischer Grundlage als Alternative ?!	117
7	„Wissenschaftlich fundierte Praxis“ – eine unvollendete Agenda	125
7.1	Wissenschaftliche Begründungen	128
7.1.1	„Bezugswissenschaften“	128
7.1.2	Systemtheorie	131
7.1.3	Postmoderne Sozialarbeit	133
7.1.4	Professionstheoretische Ansätze (knowledge for action)	143
7.1.4.1	Professionstheorie statt Wissenschaft?	143
7.1.4.2	Professionskritik	151
7.1.4.3	Ethische Profession – ethische Wissenschaft?	152

7.1.5	Research based practice	154
7.1.6	Social work knowledge base als framework for practice	168
7.1.7	„Theories emerging from practice“	175
7.1.8	Critical, radical practice	176
7.1.9	Ablaufmodelle	179
7.1.10	Evidenz-based Practice	184
7.1.11	Resümee zu den wissenschaftlichen Begründungen	187
7.2	Social work research	188
7.2.1	„What is social work?“ – Feststellung durch Definition bzw. durch Insider-Verständnis?	189
7.2.2	„Wissenschaftlich“ durch Forschung?	191
7.3	Practice research mit „talk as data“ und „experts by experince“ – Das Verschwinden von „Theorie“ (und Wissenschaft)?	193
7.3.1	Forschungsverständnis	194
7.3.2	Kritische Anfragen	199
7.4	Wirkungsstudien, Effektstärke, Metaanalyse – geborgte Evidenz und geborgte Identität?	205
7.4.1	Forschungsverständnis	206
7.4.2	Fehlerquellen in der Forschung	216
7.4.3	Kritische Anfragen	226
7.5	„Handlungswissenschaft“	228
7.5.1	... als Praxiswissenschaft	228
7.5.2	... als Angewandte Wissenschaft	234
7.5.3	...durch „kooperative Wissensbildung“ und Praxisforschung	241
7.6	„Desirable but realizable?“	248
7.6.1	Schwierigkeiten der Entwürfe	249
7.6.2	Bislang unauflösbare Unvereinbarkeiten	252
7.6.3	Warum ist es bisher nicht gelungen, eine Sozialarbeitswissenschaft als Handlungswissenschaft zu begründen?	254
8	Auf dem Weg zu einer Sozialarbeitswissenschaft als Handlungswissenschaft: Prämissen und Konstruktionselemente	257
8.1	Zur Notwendigkeit der Falsifikation handlungswissenschaftlicher Modelle	259
8.2	Handlungstheorien als Konstruktsysteme, die sich bei der Vorwegnahme künftiger Ereignisse bewähren müssen	260
8.3	Essentialität statt Akzidenz der handlungsbezogenen Theorie	261

8.4	„Generatives“ Handeln	261
8.5	Dreifache Theoriebindung	262
8.6	Alltägliche, professionelle und (handlungs-) wissenschaftliche Theorien (Konstruktssysteme)	264
8.7	„Relative automomy of facts“ – die forschungs-methodische Exklusion verfügbarer Daten	268
8.7.1	Mit quantitativen Methoden verfügbare Daten	270
8.7.2	Mit qualitativen Methoden verfügbare Daten	272
8.7.3	Ausschluss von Daten durch Forschungsmethoden	279
8.8	Emergentistische Wissenschaftsauffassung: Aufwärts- und Abwärtskausalität, Subjekt, Diskurs, Kontingenz, dreifache Theoriebindung	281
8.9	Keine <i>best practice</i> -Modelle, nur weniger krasse „Lügen“	283
8.10	Nur ein Funktionsbereich für gesellschaftlich als relevant anerkannte Problemlagen?	284
8.11	Handlungswissenschaft als Gegentypus zu einer klassischen Grundlagenwissenschaft	286
8.12	Konstruktionselemente einer Handlungswissenschaft: wechselseitige Intransparenz von Wissenschaft und Praxis, Transdisziplinarität, translationale Wissenschaft, Formalobjekt ...	287
9	Wechselseitige Intransparenz von Wissenschaft und Praxis	289
9.1	Beschreibungen der Differenz	290
9.2	Negierung der Differenz durch die Interdependenz-These	291
9.3	An eine bestimmte erkenntnistheoretische Position gebundene Begründung mit außerwissenschaftlichen Lösungen	292
9.3.1	Hermeneutische Orientierung: Ausbildung	292
9.3.2	Transzendental-philosophische Orientierung: Person	294
9.4	Systemtheoretische Bezüge mit verschiedenen Schlussfolgerungen	295
9.5	Praxisforschung: Verfahren als Lösung?	297
9.6	Wissenschaftstheoretische Begründungen	298
9.7	Ausblick: Und wie geht's weiter?	299
10	Prinzip der Transdisziplinarität (bisher nur eine Programmformel!)	303
11	„Translationale“ Handlungswissenschaft	307

12 Formalobjekt einer SAW als Handlungswissenschaft und dessen Erkenntnisebenen	311
12.1 Transdisziplinarität als Konstruktionsprinzip – intersystemische Interdependenz	312
12.1.1 Erklärungsmodelle (mit kumulativer Perspektive)	312
12.1.2 Veränderungsmodelle (mit comprehensiver Perspektive)	317
12.1.3 Handlungsmodelle (mit der konkreten Durchführung als Perspektive)	321
12.1.4 Szenario zum Einsatz intersystemischer Interdependenz-Forschung bei der Entwicklung handlungswissenschaftlicher Modelle	325
12.2 Der translationale Zyklus als konstitutive Erkenntnisebene einer Handlungswissenschaft	326
12.2.1 Übersetzung der Praxis für die Wissenschaft – Wirkfaktoren	326
12.2.1.1 Exkurs: „Praxis ist anders“	330
12.2.1.2 Forschungsbeispiele (noch ohne translationale Orientierung) zur Suche nach einer gelingenden Praxis	331
12.2.1.3 Auswertung der Forschungsbeispiele und Folgerungen	348
12.2.1.4 Szenario zur Wirkfaktoren/Wirkung-Forschung bei der Entwicklung handlungswissenschaftlicher Modelle	350
12.2.1.5 Erweiterung und Ergänzung der intrasystemischen durch intersystemische Wirkfaktoren/Wirkung-Forschung	355
12.2.1.6 Der Beitrag des Wirkfaktoren/Wirkung-Verfahrens für transdisziplinär-translationale Theorie-Entwicklung	357
12.2.2 Übersetzung der Wissenschaft für die Praxis (und in die Praxis)	361
12.3 Entwurf eines Formalobjekts (Zusammenfassung)	363
13 „Ich sehe was, das Du nicht siehst“ – die falsche Frage: Welche Art von Wissenschaftstheorie ist die richtige?	365

**14 „Der Weg entsteht beim Gehen“ – Interdependenz- und
Wirkfaktoren-Forschung für eine Sozialarbeitswissenschaft als
Handlungswissenschaft 379**

14.1 Intersystemische Interdependenz-Forschung (in und außerhalb
des Diskurses um Sozialarbeit) 381

14.2 Wirkfaktoren-Forschung 393

15 Abschließende Bemerkungen 395

Literatur 399

Damit "Hilfe" Hilfe sein kann

Sozialarbeitswissenschaft als Handlungswissenschaft

Göppner, H.-J.

2017, XX, 417 S. 2 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-14360-2